

Fahrbahn der Poststrasse erhält später helleren Belag

Die asphaltierte Fahrbahn und der gepflästerte Bereich auf der Poststrasse unterscheiden sich derzeit farblich stark (Bild). Das soll sich aber ändern, sobald die Sanierung und Neugestaltung der Poststrasse abgeschlossen ist. Wie die Gemeinde Sarnen mitteilt, wird der endgültige Deckbelag für die Fahrbahn im Frühling eingebaut. Anstelle eines schwarzen Asphaltbelags soll der Belag durch das Einstreuen heller Steine der Farbe der Pflasterung angeglichen werden.



Kiesweg: Gemeinderat erachtet Initiative als nicht zielführend

Der Sarnen Gemeinderat empfiehlt, die Einzelinitiative zum gesperrten Kollegi-Fussweg abzulehnen. Dies schreibt er in der kürzlich publizierten Botschaft zur Abstimmung vom 26. November. Grund ist, dass eine Öffnung des Kieswegs gegen den Willen des Benediktiner-Kollegiums rechtlich kaum umsetzbar oder zumindest mit grossen Hürden verbunden wäre. Ein Dialog mit dem Kloster und die gemeinsame Erarbeitung einer Lösung seien zielführender. Das Benediktiner-Kollegium reagierte mit Genugtuung auf die Botschaft: «Wir begrünnen diesen Entscheid des Gemeinderates, der den rechtlichen Fakten Rechnung trägt und den Schutz des Privateigentums in unserem Lande anerkennt.»

Flugblatt sorgt innerhalb der Korporation für Diskussionen

Die Sachsler Korporationsbürger stimmen am Sonntag über einen Nachtrag zur Kulturlandverordnung ab. Darin geht es unter anderem um die Frage, wie mit den Hüttli auf der Allmend umgegangen wird. Die Korporation möchte die Möglichkeit haben, ein Allmendhüttli abzureissen, falls sich niemand dafür interessiert. Ein Flugblatt einiger Korporationsbürger, die gegen die angepasste Kulturlandverordnung sind, hat wenige Tage vor der Abstimmung nun für Gesprächsstoff gesorgt. Sie warnen darin vor der Gefahr, dass die Korporation ein oder mehrere Allmendhüttli zurückbauen kann, obwohl diese zu einer «schweizweit einzigartigen Kulturlandschaft» gehören. Die Kulturlandkommission der Korporation sah sich nun veranlasst, mit einer Klarstellung – ebenfalls in Form eines Flugblatts – zu reagieren. Darin schreibt sie, dass auch sie und der Korporationsrat sich für den Erhalt der Allmendhüttli einsetzen. Es gehe lediglich darum, dass ein Hüttli zurückgebaut werden kann, «wenn es sich in sehr schlechtem Zustand befindet und wenn sich kein Interessent oder eine anderweitige Nutzung dafür finden lässt». Von den bestehenden 73 Allmendhüttli sind zurzeit 70 in Privatbesitz. Für den Erhalt und Unterhalt sind die Eigentümer verantwortlich.

